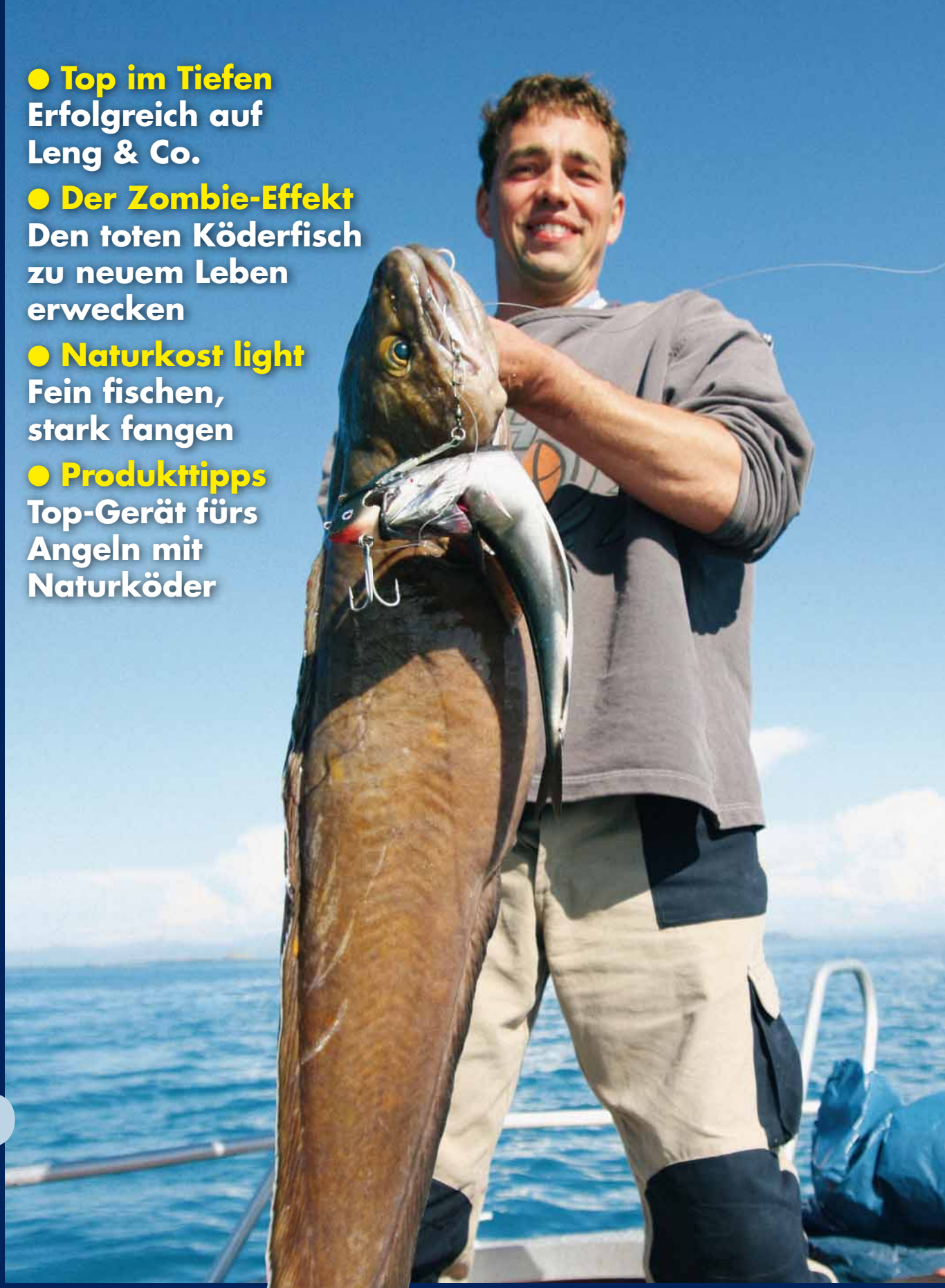
Angeln mit Naturködern

- **Top im Tiefen**
  Erfolgreich auf Leng & Co.
- **Der Zombie-Effekt**
  Den toten Köderfisch zu neuem Leben erwecken
- **Naturkost light**
  Fein fischen, stark fangen
- **Produkttipps**
  Top-Gerät fürs Angeln mit Naturköder



KUTTER & KÜSTE
DAS MEERESANGEL-MAGAZIN
SPEZIAL

BALZER
Qualität seit 1949.

Halber Hering, mit zwei Haken am Kopf und im Mittelstück versehen – ein absoluter Top-Köder.

Wenn komplette Fische als Köder herhalten sollen, müssen die Haken entsprechend groß ausfallen.

Stattlicher Lumb aus über 200 Metern Tiefe.

Top im Tiefen

Wer regelmäßig in weit über 100 Metern Tiefe fischen möchte, benötigt spezielles Gerät. Außerdem hilfreich: Kenntnisse über Lebensgewohnheiten und Vorlieben von Leng & Co. Modernes Tiefseeangeln – eine Herausforderung für Könner.

Von Rainer Korn
(Text & Fotos)

Es ist keine 15 Jahre her, da sah das Naturköderangeln vor Norwegens Küste in großen Wassertiefen komplett anders aus als heute. Nachleuchtende Bleie oder Gummischläuche? Fehlanzeige – gab's noch nicht. Ausgeklügelte Vorfachsysteme, die sich nicht verheddern? Im Fachhandel nicht erhältlich; und nur wenige Angler waren in der Lage, sich solche Vorfächer selbst zu knüpfen. Ja, es war bereits kompliziert, im Angelladen überhaupt Vorfachschnur über einen Millimeter Stärke zu bekommen. So etwas wurde schlichtweg nicht geführt – wer brauchte schon eine monofile Ankerleine, um Rotaugen zu stippen? Und wenn man doch einmal Glück hatte, handelte es sich bei der „Vorfachschnur" um eine steife Leine, die jedem Draht ernsthaft Konkurrenz machen konnte – nur knoten konnte man damit nicht. Zum Wäsche aufhängen war sie aber optimal…

Rüstzeug

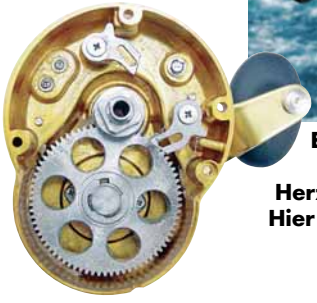
Heutzutage fällt es dem Norwegenangler wesentlich leichter, funktionierendes Gerät ausfindig zu machen. Nahezu jeder Händler, der etwas auf sich hält, bietet in einer Norwegenecke alles an, was wichtig ist: Leuchtbleie, ▶

große Haken, Bauteile für Montagen, Fertig-Vorfächer der unterschiedlichsten Art; stabile Wirbel der XXL-Größe. Außerdem eine Vielzahl an tiefseetauglichen Rollen und Ruten. Dazu dünne Schnüre mit unvorstellbaren Tragkräften. Gerade diese geflochtenen Schnüre hatten ja erst das Tiefseeangeln revolutioniert. Endlich war es möglich geworden, mit einigermaßen praktikablen Gewichten auch weit über 100 Meter zu angeln, ohne einen Kran benutzen zu müssen.

Rollenzauber

Auch mit tiefseetauglichen Multis sah es anfangs trist aus. Heute finden sich zahlreiche Modelle, mit denen sich hervorragend im Tiefen angeln lässt. Da fällt die Auswahl schon wieder schwer. Ein interessante, völlig neue Multi kommt von Balzer. Mit der Adrenalin-Serie hat der deutsche Traditionshersteller eine Rolle am Start, die dem Anforderungsprofil einer Tiefsee-Multi nahezu perfekt entspricht: Die Adrenalin ist leicht, dabei trotzdem eine Vollmetall-Rolle aus Aluminium, verfügt über ein wirklich robustes Getriebe (wir haben es beim ultraharten Tiefsee-Schleppfischen in Thailand auf die Probe gestellt!) sowie eine fein dosierbare und zupackende Schiebebremse. Kein Wunder, dass Volker Dapoz, der mit im Balzer-Entwicklerteam arbeitet, die Adrenalin 12 schon nach den ersten Testfischen ins Anglerherz geschlossen hat. Das wäre alles nicht so revolutionär, denn gute, teure Multis gibt's ja einige auf dem Markt. Aber genau hier setzt die Adrenalin an: Das 16er Modell, mit zwei Gängen top zum Tiefseeangeln, ist im Handel zu Preisen um 250 Euro erhältlich. Ich bin mir sicher, dass diese Multi viele Freunde nicht nur in der Norwegen-Fraktion finden wird. Selbst unser englischer Skipper in Thailand war erstaunt, dass die verhältnismäßig kleine Rolle, die wir eine Woche im Dauerschleppbetrieb ultra-hart belastet hatten, danach noch immer reibungslos funktionierte wie am ersten Tag. Grundsätzlich sollte eine Mul- ▶

Besonders auf die Robustheit von Getriebe und Ritzeln hat Balzer großen Wert gelegt.



Eine robuste Multi, nicht zu schwer, mit starkem Getriebe bildet das Herzstück unserer Tiefsee-Ausrüstung. Hier die neue Adrenalin 12 von Balzer.

Fischstücke, Filet, ganzer Fisch: Der Phantasie sind beim Thema Köder kaum Grenzen gesetzt.

Satte 80 Pfund brachte der Rekordleng von Bernd Blättrich (links) auf die Waage. Gefangen wurde der Riese auf ein Vorfach von Balzer.

Seltener Fang, eher in Fjordnorwegen in Tiefen ab 250 Metern anzutreffen: Blauleng.

Warum immer auf die Großen? In der Küche ist ein solcher 6-Pfund-Leng wesentlich besser zu verarbeiten und sein Fleisch ist zarter.

ti zum Tiefseeangeln natürlich stabil und robust sein, möglichst viel Schnur aufnehmen können und ein nicht zu hohes Gewicht aufweisen. Ich persönlich bevorzuge Multis ohne Schnurführer und verlege die Schnur mit dem Daumen. Schnurführer sind anfällig für Störfälle – besonders, wenn am anderen Ende der Leine ein richtiger Trümmer zerrt. Die Multi sollte deshalb eine schmalere Spule haben, da verlegt sich die Schnur fast schon von allein. Ob Zweigang- oder Eingang-Rolle, ist eine Frage des persönlichen Geschmacks. Bei Verwendung einer Eingang-Rolle sollte die Übersetzung nicht zu hoch ausfallen, sonst wird das Hochkurbeln schwerer Fische zur Tortur. Eine Übersetzung um 4,0:1 ist okay.

Fangen mit System

Auf Messen werde ich immer wieder gefragt, welches Tiefseevorfach denn nun mein absoluter Favorit wäre. So einfach ist das aber nicht. Das hängt immer vom Angelrevier, der verwendeten Ködergröße und den Zielfischen ab. Bin ich auf Großleng aus, fische ich am liebsten recht große Köder – allein schon deswegen, um kleinere Fische vom Beißen abzuhalten. Dementsprechend große Haken müssen dann im System vorhanden sein. Bei großen Ködern fische ich auch mit nur einer Anbissstelle. Zwei große Köder würden einen viel zu starken Auftrieb erzeugen.
Grundsätzlich gilt: Das wichtigste, was ein Tiefseevorfach leisten muss, ist, sich nicht zu verheddern. Viele Vorfächer beginnen sich zum Beispiel beim schnellen Hochkurbeln wie ein Propeller zu drehen. Das System verdrallt sich und ist danach meist nicht mehr zu gebrauchen. Je länger die Seitenarme bei einem klassischen Paternostervorfach, desto größer die Gefahr des Verhedderns. Je dünner die verwendete Schnur, desto eher neigt ein System zum Verdrallen. Die dicke Schnur (empfohlen 1,20 Millimeter) ist also nicht nur gegen Abrieb (Steine, Korallen, Kanten) gut, sondern stabilisiert unser Vorfach zusätzlich, damit es sich nicht so leicht verdrallt.
Balzer hat in der Vergangenheit zahlreiche neue Naturködervorfächer auf den Markt gebracht. Sie wurden zusammen mit Norwegen-Profis wie Volker Dapoz und anderen entwickelt. Der bestehende norwegische Lengrekord von exakt 80 Pfund wurde mit einem solchen Balzer-Vorfach aufgestellt.

Gut geködert

Beim Beködern des Vorfachs werden, wie ich aus meiner Erfahrung als Guide und Reisebetreuer weiß, sehr viele Fehler gemacht. Der größte besteht darin, die Ködermasse irgendwie auf diesen verdammten Haken bekommen zu wollen. Am Ende liegt da ein Knäuel Heringsköder, der irgendwo einen Haken versteckt hat. Dabei gehört das sorgfältige Aufziehen eines Köders zu den Voraussetzungen für den Fangerfolg im Tiefen. Je akkurater Sie das bewerkstelligen, desto höher liegen Ihre Chancen auf eine erfolgreiche Fischerei. Der Köder sollte sich beim Driften natürlich bewegen, etwa moderat flattern. Deswegen kommt auch das dicke Ende nach hinten. Bei einem Fischfilet heißt das: Das dünne Schwanzstück kommt zuerst auf den Haken – das dickere (Kopf-)Ende flattert in der Strömung.
Bei Verwendung von Köpfen als Köder (übrigens super erfolgreich auf kapitale Grundräuber) wird der Haken durch Unter- und Oberkiefer geführt. Und zwar so, dass der Hakenbogen möglichst frei liegt. Das Maul verschließe ich noch zusätzlich mit Kupferdraht, damit es sich nicht durch den Strömungsdruck öffnet und wie ein kleiner Treibanker agiert. Überhaupt fixiere ich die Köder sehr gern mit Kupferdraht oder ähnlichen „Festmachern“ (Kabelbinder usw.). Erstens verhält sich ein so präparierter Köder schnittiger in der Strömung und zweitens verträgt ein solcher Köder auch mal den einen oder anderen Fehlbiss, ohne gleich abzufallen.

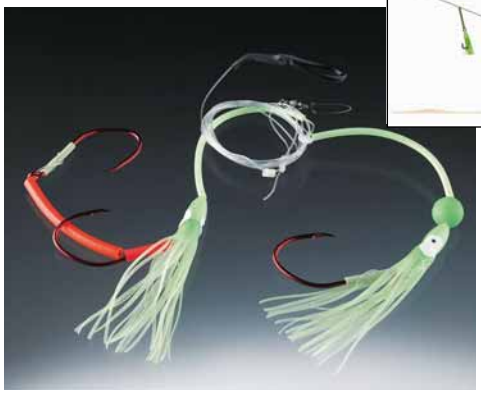
Hat man ein „Lumbnest“ gefunden, sind auch gute Dubletten möglich.

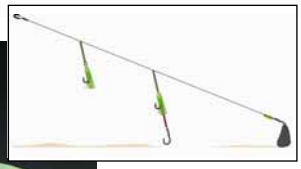
Nur Geduld

Viele Bisse beim Tiefseeangeln werden regelrecht „verschlagen“. Der Angler registriert einen Biss

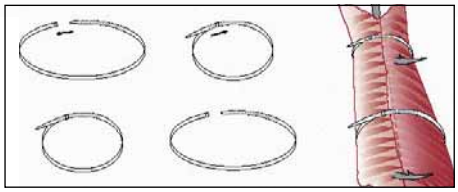
So wie die Balzer IM-12 Boat 30 sollte eine Naturköderrute fürs Tiefseeangeln aufgebaut sein: 30-lb-Klasse, 2,20 Meter lang, schlanker Blank, 505 Gramm leicht, kurzes Griffteil, Steckverbindung überm Griff, Metallkreuzabschluss, komfortabler Duplongriff.

Die Ringeinlagen der Boat 30 sind besonders robust angebracht.





Die schwere Ausführung des Balzer-Köderfisch-Systems eignet sich perfekt fürs Angeln mit kompletten Fischen.



Kabelbinder sind gut zum Fixieren von Naturködern geeignet.

Von 0,50 bis 1,20 Millimeter erhältlich und extra weich zum leichten Knoten: Spezial-Vorfachschnur von Balzer.

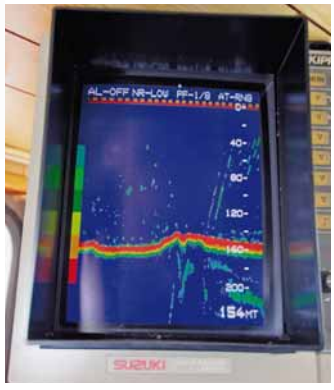
Lumb (links) und Leng stellen die Hauptbeute der Tiefseeangler dar; sie werden an vielen Plätzen auch zusammen gefangen. Die „Bläschen" auf der Lumbhaut sind eine Folge des Druckunterschieds beim Hochkurbeln aus großen Tiefen.

und setzt sofort den Anhieb. In den meisten Fällen ist das aber verkehrt. Besonders bei wenig oder mittlerer Drift ist es viel erfolgreicher, mit dem Anhieb eine ganze Weile zu warten, bis der Fisch den Köder tatsächlich richtig genommen hat. Das kann sich schon mal einige Minuten (!) hinziehen. Je stärker die Drift, desto heikler wird es: Denn verpassen wir nun den optimalen Punkt zum Anschlag, hoppelt unser Köder zu schnell aus dem Wahrnehmungsfeld des Fisches heraus – wir gehen leer aus. Dafür gibt's leider kein Patentrezept. Der erfahrene Angler wird seinen Zeitpunkt des Anhiebs von der Ködergröße und der Driftgeschwindigkeit abhängig machen. Wird die Drift zu stark, stelle ich das Tiefseeangeln ein und gehe mit der Spinnrute Pollack angeln.

Catch & release?

Wer im Tiefen auf Leng, Rotbarsch und Lumb angelt (die Hauptfischarten der Tiefseeangler in Norwegen), sollte seinen Gesamtfang im Auge behalten. An guten Tagen und entsprechenden Stellen lassen sich nämlich eine ganze Menge Fische in kurzer Zeit angeln. Wenn Sie genug gefangen haben, wechseln Sie besser die Methode, denn zurücksetzen lassen sich Leng, Rotbarsch und Lumb nicht. Lediglich einige Beifänge, zum Beispiel Haie, können Sie wieder schwimmen lassen; die haben keine Schwimmblasen und vertragen den gewaltigen Druckunterschied. Einige „Experten" empfehlen, die „Schwimmblase", die oft aus dem Maul hängt, wenn ein Fisch aus großen Tiefen hochgedreht worden ist, anzustechen, dann würde der Fisch wieder absinken und kann im Tiefen überleben. Das ist absoluter Quatsch! Es ist nicht die Schwimmblase, die aus dem Maul hängt, sondern der Magensack, der von der sich aufblähenden Schwimmblase durchs Maul nach außen gedrückt wird. Ein Anstechen und Zurückstopfen bringt nicht nur nichts, sondern führt zum 100-prozentigen Sterben des Fisches. Wenn ich verwertungstechnisch mit weiteren Grundfischen nichts anzufangen weiß, stelle ich das Tiefseeangeln ein und fische eben auf was anderes im Flachen. ■

Sehr hilfreich beim Fischen im Tiefen: eine Geflochtene, die alle 25 Meter die Farbe wechselt. Bei dieser Balzer-Schnur wissen Sie immer, wo sich Köder oder Fisch befinden.



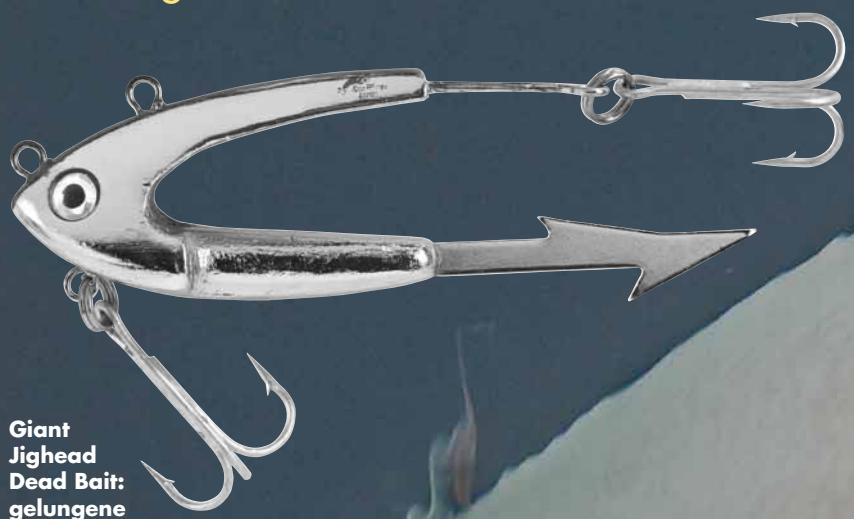
Tief hinab: Das Tiefseeangeln beginnt bei 100 Metern – bis über 800 Meter (!) tief angeln Experten am norwegischen Schelf – der Abbruchkante zum offenen Nordatlantik hin.

Kein schöner, aber leider ein alltäglicher Anblick beim Tiefseeangeln: Fisch mit „Zigarre". Aufgrund des Druckunterschieds dehnt sich die Schwimmblase aus und drückt den Magen durchs Maul nach außen.

Grenzen setzen: Leng und Lumb, im Tiefen gefangen, lassen sich nicht wieder zurücksetzen; also bitte Maß halten beim Angeln.

Der Zombie-Effekt

Zombies sind Untote aus der Horrorfilmwelt. Doch auch Meeresangler können erfolgreicher fischen, wenn sie ihren toten Köderfischen wieder neues Leben einhauchen – zum Beispiel mit dem Erfolgssystem Giant Jighead Dead Bait auf Heilbutt.



Giant Jighead Dead Bait: gelungene und sehr fängige Kunst-/Naturköder-Kombi.

Von Frank Steinbrecher (Text & Fotos)

Keine Frage: Das Angeln mit Gummifischen hat die Heilbuttangelei in den letzten Jahren förmlich revolutioniert. Da stellt sich doch wirklich die Frage, warum soll jetzt der tote Köderfisch am System wieder gut sein? Um das heraus zu finden, waren wir in verschiedenen Revieren Norwegens und haben die Methoden gegeneinander getestet. Zur Erfolgsgeschichte von Gummiködern muss nicht viel gesagt werden, in Fachzeitschriften, Foren und in Kurzfilmen wurde in den letzten Jahren ausreichend berichtet. Speziell der Giant Jighead bringt es mittlerweile auf beachtliche Erfolge hinsichtlich Rekordgrößen. Zwischen 2007 und 2009 wurden unzählige Fische über 50 Kilo dokumentiert, darunter ein (zeitweiliger) Europarekord von 194 Kilo, der legendäre Islandbutt von 174 Kilo und viele weitere, die über der Schallmauer von 100 Kilo lagen.

Angesichts einer solchen Statistik stellt sich ernsthaft die Frage, warum die Methode ändern, die ist doch offensichtlich bewährt? Und das gleich mal vorab – wie bei vielen anderen Sachen lautet die salomonische Antwort: „Es kommt darauf an!“

Wir sind zu Gast bei Steffen Dietze von GFT (gft-angelreisen.de). Steffen unternimmt geführte An-

Nicht kleckern: großer Seelachs als Köder am Dead Bait System. So wird der Köderfisch montiert.

Sicher sitzt der Drilling im Unterkiefer dieses kapitalen Buttes.

Diese starke Platte ließ sich von einem Seelachs am Dead Bait System verführen.

gelreisen, kennt sein Gebiet wie seine Westentasche und kann natürlich gleich zeitsparende Hinweise geben. Nicht überall, wo die Seekarte danach aussieht, liegen auch die dicken Platten. Wir wählen ein Gebiet am Rande eines Schärengürtels mit Tiefen zwischen 15 und 45 Metern. Steffen versichert uns, dass dort schon eine Reihe großer Heilbutte gefangen worden sind und noch größere nicht. Soll heißen, bei Drill oder Landung kam es zum unvermeidlichen Malheur. Der erste Tag bringt uns sehr schönes ruhiges Wetter, allerdings auch wenig Drift. Wir sind zu dritt auf dem Boot und fischen mit zwei Gummifischen und einem Seelachs am Dead Bait System. Wir fischen sowohl in Grundnähe (aber nicht direkt am Grund!), als auch weiter über Grund. Die Köder werden nicht gejiggt, aber von Zeit zu Zeit etwas eingedreht, wieder abgelassen und so weiter. Alles im „ersten Gang", denn zu heftige Pilkbewegungen bringen eher Dorsch als Heilbutt. Obwohl wir am Vormittag auflaufendes Wasser haben, passiert nicht viel. Das zum Thema Flutregel: Fangzeit ist zwei Stunden vor der Flut bis eine Stunde danach! Eine Handvoll Dorsche, einige Lumbs und ein Leng schnappen sich die Köder, vom Butt fehlt jede Spur. Erst am Nachmittag bekommen wir ein bisschen mehr Fahrt. Der laue Wind und das ablaufende Wasser kommen aus der gleichen Richtung. Wir driften nicht schnell, aber immerhin machen wir mit 1 bis 1,2 Stundenkilometern ein bisschen Strecke. Prompt kommt ein vehementer Biss auf das Dead Bait System. Es ist eindeutig ein Heilbutt! Der Fisch geht sofort in die Bremse, steigt aber nach wenigen Sekunden aus. Allerdings geht die Stimmung an Bord gleich wieder ganz nach oben. In den folgenden drei Stunden haben wir weitere drei Bisse und können ▶

Auch Seelachse verschmähen ihre kleinen toten Artgenossen am Dead Bait nicht.

Nordnorwegen von seiner besten Seite: Vor Engeløya wurde der Giant Jighead Dead Bait auf Heilbutt getestet.

Großer Heilbutt, der vor Engeløya beim Vergleichsangeln auf das Dead Bait System gebissen hatte.

unter Jubelrufen auch zwei Platte landen. Mit 15 und 26 Kilo richtig gute Fische. Fazit des Tages, alle Bisse kamen auf Seelachs am Dead Bait.

Tag zwei. Wir sind alle in allerbester Stimmung. Die Bedingungen sind ideal, der Wind ist etwas frischer und die Windrichtung ist auch perfekt. Wir treiben über die Fangplätze vom Tag zuvor und fangen…gar nichts! Absolute Flaute, selbst Dorsche und Lumbs machen sich rar. Wir können es nicht fassen, aber es gibt nicht eine Attacke, die von einem Butt stammen könnte.

Tag drei. Die Wetterbedingungen haben sich rapide verändert. Der Wind kommt von Südwesten, es ist kalt geworden und es gibt Schneeregen. Wir sind heute zu viert an Bord. Das Angeln macht keinen Spaß, aber die Fische beißen! Allerdings nur auf die Gummifische. Auf die Dead Baits gibt es einen schwarzen Monsterlumb und zwei dicke Dorsche, aber dafür trumpfen die Gummifische am Giant Jighead richtig auf. Von sechs bis acht vermutlichen Heilbuttattacken gibt es vier Plattmänner und das in relativ kurzer Zeit, denn nach ein paar Stunden brechen wir die Angelei wegen des zunehmenden Windes ab.

Nach Abschluss der Tour fährt Steffen Dietze mit uns nach Bodø. Wir haben einige Tage Gelegenheit, noch ausgiebiger auf die Riesenplatten zu fischen. Wir müssen uns in der Region aber erst zurechtfinden, da sie neu für uns ist. Fazit nach einer

Prächtiger Lumb auf Dead Bait.

Den Dead Bait gibt's in Gewichten bis 650 Gramm.

Montage-Anleitung für den Dead Bait Jighead: Den Köderfisch auf den Dorn schieben. Einen Kabelbinder durch die Augen führen und über dem Jighead verschließen. Den hinteren Drilling über den Rücken legen und in die Flanke stecken. Der vordere Drilling kann frei hängen bleiben.

Woche: 13 Heilbutte, sieben auf Gummifisch und sechs auf Dead Bait. Wir kürzen es ab. Wir haben später in etwa die gleichen Ergebnisse auf den Vesterålen und auf Vannøy erzielt und haben noch eine ganze Reihe von Fangmeldungen und die besonderen Fangumstände ausgewertet.

Fazit Nummer 1: Man muss gezielt auf Heilbutt angeln. So selbstverständlich, wie es sich anhört, ist das gar nicht. Viele Sportfreunde hängen mal für eine Stunde einen Gummifisch ins Wasser und denken: „Jetzt kann der Heilbutt kommen!" Ein bisschen mehr Ausdauer gehört einfach dazu. Ort und Zeit müssen passen (siehe auch unverständliche tagelange Beißpausen), aber ansonsten gibt es im nördlichen Teil Norwegens überall einen so guten Bestand, das sich gezieltes Angeln auch lohnt. Bloß am Rande: Küstenregionen sind im Regelfall ergiebiger.

Fazit Nummer 2: Wer es auf eine Tischplatte abgesehen hat, der sollte seine Methode variieren. Wenn wenig Bewegung im und auf dem Wasser ist (Strömung, Wind und Welle), dann spielt der Dead Bait seine Vorteile aus. Es ist an den Gummifischen immer wieder gut zu erkennen, dass der Heilbutt gerne von hinten auf die Köder beißt. Oft geht den eigentlichen Bissen ein „Anstupser" voraus. Sind die Bedingungen zu ruhig, sind natürlich auch die Köder in relativer Ruhe und die Fische haben zu viel Gelegenheit „vorzukosten". Sie entscheiden sich dann beim Gummifisch öfter dagegen, richtig zuzubeißen als beim Naturköder.

Fazit Nummer 3: Fischen mit dem Köderfisch am Dead Bait ist eine Selektivtechnik. Selbstverständlich nicht nur für Heilbutt, sondern auch für andere Fischarten wie Leng, Lumb, Dorsch und sogar große Seelachse (Lumb kann übrigens bei entsprechendem Köderabstand vom Grund weitgehend vermieden werden). Während sich beim Gummifisch immer mal wieder Kleindorsche auf den Köder stürzen, ist das bei einer Ködergröße von rund 40 Zentimetern nahezu ausgeschlossen.

Fazit Nummer 4: Wir haben es sehr häufig mit normalen Ködertechniken, also Naturköder (Fetzen oder ganzer Köderfisch) am Vorfach probiert. Bisse und Bissausbeute lagen weit zurück. Das größte Problem waren die Köderführung und der direkte Köderkontakt. Fischen mit dem Dead Bait ist im Grunde nichts anderes wie das Drachkovich-System für das Meeresangeln. Bewährt ist bewährt! ■

Hier gibt's das Dead Bait System

Das Dead Bait System ist eine Variante des Giant Jigheads, den Norwegen-Profi Volker Dapoz entwickelt hat und der sich zu einem der erfolgreichsten Kunstköder beim Norwegenangeln gemausert hat. Den Dead Bait gibt's in fünf Gewichten zwischen 200 und 650 Gramm. Beide Köder sind im Fachhandel über Balzer zu beziehen. Info: www.balzer.de

Naturkost leicht

Prächtige Flunder aus der Westlichen Ostsee – vom Kutter mit Naturköder.

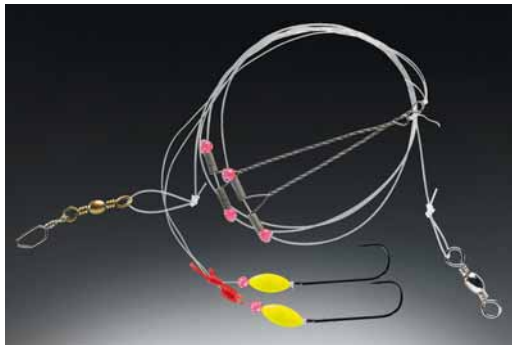
Naturköderangeln ist ungeheuer vielseitig: Mit leichten Gerätschaften lässt sich in Nord- und Ostsee sowie dem Nordatlantik eine fantastische, abwechslungsreiche Fischerei erleben. KUTTER & KÜSTE gibt Tipps, wie auch Sie leicht und locker ans Schuppenwild kommen.

Von Rainer Korn (Text & Fotos)

Es gibt wohl kaum eine andere Angelmethode außer Naturköderangeln, bei deren Einsatz es sich nicht vorhersagen lässt, was denn eigentlich beißen wird. Dort, wo sich zudem noch sehr viele verschiedene Fischarten tummeln – etwa vor Norwegen – gestaltet sich das Angeln mit Würmern, Garnelen, Fischstückchen und vielem mehr als enorm abwechslungsreich. Wittling, Schellfisch, Dorsch, Leng, Lumb, Steinbeißer, Platte von Kliesche bis Heilbutt, Rotbarsch – diese Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Deswegen macht es auch gerade vor Norwegen unheimlich viel Spaß, mit relativ leichter Ausrüstung aufs Schuppenwild zu angeln. Doch eine kleine Reserve sollten Sie besonders in Hinblick auf die Stärke des Vorfachs und der Seitenarme einplanen. Denn zu gern stürzt sich selbst im Flachwasser einmal ein halbstarker Heilbutt auf den ursprünglich für Flunder gedachten Köder-Cocktail. Wer jetzt mit 0,35er Monofilen als Seitenarm fischt, darf dem Heilbutt gerade noch ein „Auf Wiedersehen“ zurufen, bevor dieser die Leine kappt. Deswegen fische ich in Norwegen beim leichten Naturköderangeln grundsätzlich keine Mundschnüre unter 0,50 Millimeter – besser sind sogar 0,60 Millimeter. Das Vorfach, von

Besonders im Flachen in Nordnorwegen und Island von April bis Juli zu erbeuten: Steinbeißer.

Auch Dorsche verschmähen keine Naturkost.

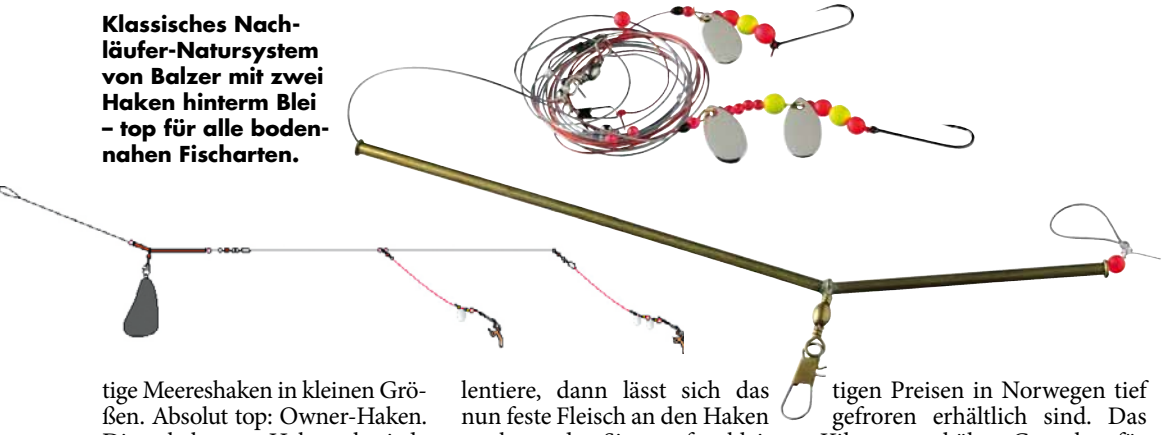


Selbst mit einfachen Paternoster-Systemen lassen sich gute Fänge machen.

Köder, die überall fangen: Garnelen, Hering, Wattwürmer, Seeringler.

dem die Seitenarme abgehen, darf 0,80 Millimeter stark sein. Jetzt noch ein paar kräftige Einzelhaken dazu und es kann losgehen. Die klassischen, dünndrähtigen Butthaken sind für Norwegen aus Stabilitätsgründen ebenfalls nicht zu gebrauchen – besser sind kräftige Meereshaken in kleinen Größen. Absolut top: Owner-Haken. Diese bekannte Hakenschmiede hält eine ganze Reihe erstklassiger Naturköder-Haken bereit (in Deutschland werden Owner-Haken über Balzer vertrieben).

Klassisches Nachläufer-Natursystem von Balzer mit zwei Haken hinterm Blei – top für alle bodennahen Fischarten.



Köder-Cocktail

Fürs leichte Naturköderangeln in Norwegen können Sie wirklich eine ganze Garnison an fängigen Ködern einsetzen. Würmer, vor allem fette Borstenwürmer, lassen sich prima bei Ebbe in sanft auslaufenden Sandbuchten buddeln. Am besten geht das mit einer Mistgabel oder Forke. Für diesen Zweck sollten Sie sich eine alte Wathose mitnehmen oder hohe Gummistiefel. Auch Muschelfleisch ist ein Top-Köder. Entweder kochen Sie die Schalentiere, dann lässt sich das nun feste Fleisch an den Haken stecken oder Sie stopfen kleine Futtersäckchen mit rohem Muschelfleisch voll und benutzen es als sehr effektives Lockmittel. Fischstückchen aller Art sind ebenfalls klasse Köder. Wenn Sie Teile aus den Bauchlappen nehmen (die beim Filetieren eh' meist weggeworfen werden), erhalten Sie einen besonders zähen und haltbaren Köder, der auch kleinen, nadelscharfen Wittlingzähnen standhält. Wir haben uns auch schon Tintenfisch-Tuben (vom Kalmar) tief gefroren mit nach Norwegen genommen. Ein klasse Köder und sehr haltbar dazu. Eine Bank sind die berühmten „Reker" – grönländische und norwegische Tiefseegarnelen, die in fantastischer Qualität zu extrem günstigen Preisen in Norwegen tief gefroren erhältlich sind. Das Kilo ungeschälter Garnelen für fünf Euro ist keine Seltenheit – da heißt es zuzugreifen, denn die Dinger schmecken nicht nur den Fischen sehr gut… Sie können die Garnelen ungeschält auf den Haken stecken oder entfernen den Kopf und die Schwanzflosse – das ist besonders zum Plattfischangeln zu empfehlen.

Sehr erfolgreich ist oft das Fischen von Köder-Cocktails aus den oben genannten Zutaten. Dabei dürfen Sie nach Lust und Laune kombinieren – erlaubt ist, was fängt!

Natur pur in der Ostsee

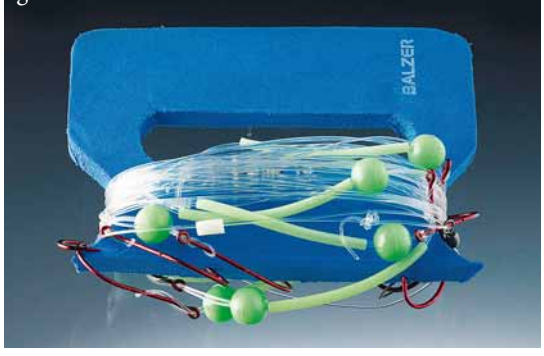
Was des einen Leid, ist des anderen Freud: Seitdem der Dorsch vor allem in der Westlichen Ostsee weniger und weniger wird, wachsen die Bestände von Flunder und Kliesche sehr stark an. Einige Kutter im Westen bieten bereits mehr Plattfischtouren als Trips auf Dorsch an. Und auch die Schnittgrößen können sich sehen lassen. Vor allem den Sandbänken sollten Sie verstärkte Aufmerksamkeit widmen. In Tiefen zwischen vier und 12 Metern liegen die ergiebigsten Reviere. Doch auch vom Ufer mit der Brandungsrute sind tolle Fänge möglich. Plattfische in der Ostsee beißen am besten, wenn Bewegung im Wasser herrscht. Also Strömung, Wellengang und Tidestrom. Bei sehr ruhigen Bedingungen bleibt's auch an den Ruten meist eher ruhig. Als Top-Köder werden Watt- und Seeringelwürmer eingesetzt. Ich habe auch sehr gute Erfahrungen mit Garnelen-Wurm-Cocktails gemacht – besonders auf größere Exemplare. Ich schätze, dass die 2010er Saison wohl noch bessere Ergebnisse beim Buttangeln bringen wird als 2009 – und das war schon einmalig. Also: Raus auf die Bänke, Platte ärgern! ■

Praktisches für die Planken

Mit der optimalen Ausrüstung macht das Angeln im Tiefen erst so richtig Laune. Top-Hersteller Balzer hält dafür eine Menge hochklassiger Produkte für Sie bereit. Eine kleine Auswahl finden Sie hier.

Auf die Roten

Mit diesem Spezial-Vorfach rücken Sie den Rotbarschen ernsthaft auf die Schuppen. Das Suchvorfach ist 12,5 Meter (!) lang und mit sieben Spezial-Naturköderhaken der Größe 6/0 versehen. Die Monofile hat einen Durchmesser von 1,00 Millimetern. Damit es keine Verhedderungen gibt, wird das Balzer-Rotbarschsystem auf einem praktischen Wickelbrett geliefert.

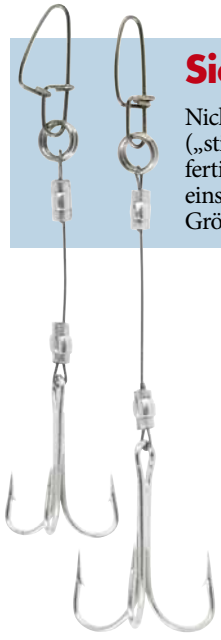


Edel, leicht & stark

Mit dieser Überschrift ist fast schon alles wichtige zur nagelneuen Adrenalin-Multi von Balzer gesagt – wenn da nicht noch ihr attraktiver Preis wäre! Für um die 250 Euro bekommen Sie eine starke Rolle zum Naturköderangeln in die Hände. Die Adrenalin 16 mit ihren zwei Gängen (Übersetzungen 4,3:1 und 1,6:1) ist wie geschaffen für den Tiefsee-Fan. Sie fasst 360 Meter einer 0,45er Schnur, verfügt über eine Bremskraft von 14 Kilo und wiegt gerade einmal 790 Gramm. Dabei ist die Adrenalin komplett aus Aluminium gebaut; das Getriebe dagegen besteht aus korrosionsfreiem Edelstahl. Doppelt versiegelte Japan-Kugellager sorgen für einen weichen Lauf – auch nach starker Beanspruchung. Die Adrenalin 16 gibt's mit Schiebebremse und wahlweise als Rechts- oder Linkshandmodell. Wer die Harness-Ösen nicht benötigt, kann sie durch die beiden mitgelieferten Dichtungen ersetzen. Die Adrenalin hat sich nach einem harten Test beim Big Game in Südostasien sogar das BLINKER-Gütesiegel „erarbeitet".

Rute für Reisen

Eine wahre Traumrute für reisende Naturköderfans ist die Balzer Naturköderrute 40/Travel. Die 5-teilige Edelrute wurde aus bester IM-12-Kohlefaser gefertigt und ist zusammengesteckt 2,15 Meter lang. Transportlänge: 0,43 Meter (!). Gewicht: 560 Gramm. Klasse: 30 bis 40 lbs. Der Duplongriff liegt komfortabel in den Händen. Die Aktion der Rute erlaubt eine sensible Bisserkennung, beweist aber anschließend selbst im harten Drill beste Nehmerqualitäten. Mit Metallrollenhalter und –Kreuzabschluss. Eine wirklich starke Rute, die jeden Naturköderangler begeistern wird – und das zu einem absolut fairen Preis um die 150 Euro.



Sicherheits-Greifer

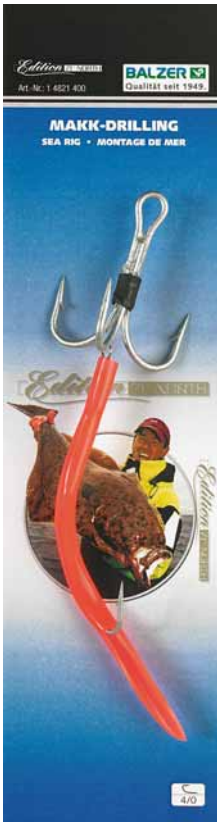
Nicht nur für den Giant Jighead gedacht: das Angsthaken-System („stinger") von Balzer. Sie können den an 7x7 Niroflex-Edelstahl fertig montierten Drilling sogar sehr gut fürs Naturköderangeln einsetzen. Das hilft Fehlbisse zu vermeiden. Erhältlich in den Größen 4/0 und 6/0.

Flexibel bleiben

Ein Gimbal ist für den Tiefseeangler unverzichtbarer Ausrüstungsgegenstand. Bei diesem Modell von Balzer sorgt ein Gelenk dafür, dass Sie wesentlich komfortabler drillen können. Eine stabile Aufnahme für den Kreuzabschluss Ihrer Rute ist selbstverständlich vorhanden.

Mach den Makk

Gummi-Makks sind absolute Top-Köder für Norwegen. Mit dem Makk-Drilling von Balzer können Sie



Ihrem Pilker einen zusätzlichen Reiz verpassen. Der Makk ist bereits fix und fertig am Drilling montiert – Sie brauchen bloß noch den alten Drilling gegen den neuen Makk-Drilling zu tauschen.

Fester Halt

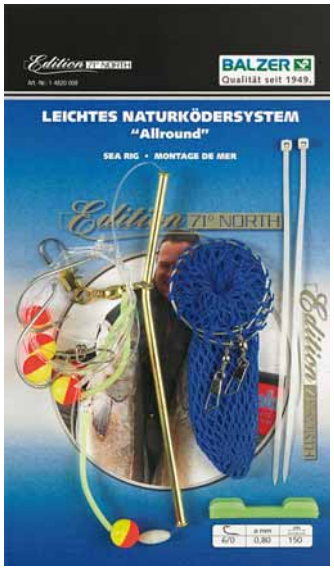
Stark, stärker, Balzer-Hochseewirbel: Mit diesem super-kräftigen Karabinerwirbel kann der 100-Kilo-Heilbutt kommen. Verschiedene Größen von 30 bis 80 Kilo Tragkraft sind lieferbar. Ein Spitzenwirbel für höchste Ansprüche.

Platz da!

Speziell für den Hochseeangler entwickelt: die Balzer-Tasche Carryall 50 Liter. In diese riesige Tasche können Sie alles packen, was auf einen ausgedehnten Angeltörn mit muss. Zwei geräumige Außentaschen nehmen Kleidung, Essen und andere Dinge auf. Maße der Carryall: 65 x 45 x 36 Zentimeter. Ein echter Packesel!

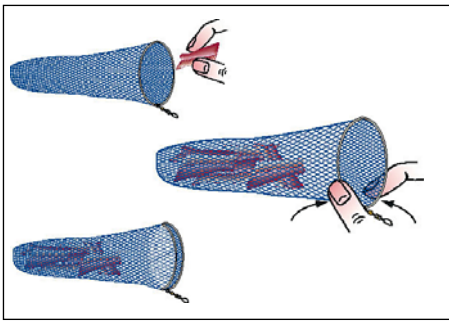
Fixe Multi

Mit einer Übersetzung von 6,1:1 gehört die Balzer-Multi „Hitra“ zu einer der schnellsten größeren Norwegen-Multis am Markt. Das größte Modell 5400 fasst 400 Meter einer 0,50er Leine und wiegt 750 Gramm. Mit Powergetriebe, extra-großen Bremsscheiben, rostfreien Kugellagern und einem robusten Aluminium-Verbundnylon-Körper. Auch die Spule besteht aus Aluminium. Mit Schnurführung und zuschaltbarer Knarre. Im Handel kostet die Hitra 5400 unter 200 Euro.



Leicht fischen, schwer fangen

Mit diesem leichten Naturködersystem „Allround“ von Balzer macht das leichte Naturköderangeln in Norwegen, Island



und anderen Revieren echten Spaß. Ein Haken vorm und ein Haken hinterm Blei machen dieses Vorfach zu einem klasse Drift-System. Hakengröße: 6/0. In das mitgelieferte Netzsäckchen kann Lockmittel (zum Beispiel zerstoßene Heringe) eingefüllt und direkt am Vorfach gefischt werden.

Alle hier vorgestellten Produkte von Balzer finden Sie im Angelfachhandel.

Innen geführt

Für viele Angler sind Inline-Ruten einfach unübertroffen in Sachen Aktion und Gefühl. Auch Balzer hat nun mit der Boat 30 Inliner eine solche Rute in die Läden gebracht. Ihre ausgewogene Spitzenaktion und eine Aktionskurve der 30-lbs-Klasse werden besonders Naturköderangler zu schätzen wissen; aber auch das schwere Pilken oder Gummifischangeln macht mit ihr richtig Spaß. Länge: 2,15 Meter; 2 Teile (Teilung über Griff), 460 Gramm leicht, 1,55 Meter Transportlänge. Erfreulich auch ihr Preis: um die 80 Euro im Fachhandel.

IMMER IM BLICK
ANGELN IST LEIDENSCHAFT
Sie sehen die Welt mit den Augen eines Anglers. Ihr Hobby verfolgt Sie überall hin. Für Sie zählt nur, was wirklich wichtig ist. Geduld und Abenteuer. Erfahrung und Neugier. Präzision und Improvisation. Dann geht es Ihnen so wie uns. www.balzer.de
BALZER
Qualität seit 1949.